

Jakobus zum Thema: Bewusstes Reden

Einstieg: „. . . so hat das Volk die schönen Reden seiner Vertreter noch immer teurer bezahlt als der römische Kaiser, der seinem Hofpoeten für zwei gebrochene Verse 20 000 Gulden geben ließ.“ (Georg Büchner) **Nicht nur das Reden (in der Politik) kostet viel, auch in unseren Kreisen kann man sich um „Kopf und Kragen“ reden.**

Welche Macht haben Worte – im Positiven wie im Negativen?

Wir erinnern uns an die Worte/Spruchbänder/Witze vor 25 Jahren und danach.

Was motiviert uns zum Reden, **weshalb tun** wir es oft unüberlegt?

Eine Geschichte, die ihr vielleicht kennt, und die es doch wert ist, immer wieder gehört zu werden: Eines Tages kam einer zu Sokrates und war voller Aufregung. "He, Sokrates, hast du das gehört, was dein Freund getan hat? Das muss ich dir gleich erzählen." "Moment mal", unterbrach ihn der Weise. "hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?" "Drei Siebe?" fragte der Andere mit Verwunderung. "Ja, mein Lieber, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die **Wahrheit**. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?"

"Nein, ich hörte es irgendwo und . . ." "So, so! Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der **Güte**. Ist das, was du mir erzählen willst - wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist -, so doch wenigstens gut?" Zögernd sagte der andere: "Nein, das nicht, im Gegenteil . . ." "Aha!" unterbrach Sokrates. "So lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, **ob es notwendig ist**, mir das zu erzählen, was dich erregt?" "Notwendig nun gerade nicht . . ." "Also", lächelte der Weise, "wenn das, was du mir das erzählen willst, weder erwiesenermaßen wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!"

Jakobus beschreibt in seiner Betrachtung die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren des Redens und möchte uns unsere Verantwortung ins Gedächtnis rufen:

1. Verantwortung der Lehrer Jak. 3, 1

Erstaunlich, dass Jakobus zuerst Lehrer anspricht, **warum**, reden wir nicht alle?

Welche Macht/Gewalt besitzt ein (Lieblings-)Lehrer? Gefahren?

Weshalb ist Gottes Anspruch an diesen Personenkreis höher?

Ist es nicht die verantwortungsvollste Aufgabe, die es gibt?

Wie bewertet ihr folgende Aussage eines Kirchenvaters: „Den Nächsten belehren ist das gleiche wie ihn anklagen.“?

Was ist für Lehrende entscheidend? Wovon wird der Ton des Lehrens bestimmt?

„Ein Lehren, das aus dem Erleben kommt, wird immer zu Herzen gehen.“ Thomas Mann

Wo akzeptieren wir in der Gemeinde Lehrer und wo erwarten wir einen

Moderator/Gesprächsleiter? **Unterschiede?**

Warum sind beide unverzichtbar?

2. Worte gut – alles gut Jak. 3, 2

Übertreibt Jakobus: „Wer sich im Wort nicht verfehlt, der ist vollkommen . . .“?

Welchen Nachteil haben Vielredner? „Es ist besser im Schweigen zu verharren, als in übler Laune die Wahrheit zu sagen: denn das heißt ein vortreffliches Gericht durch eine schlechte Brühe zu verderben.“ Franz von Sales

3. Kleine Ursache – große Wirkung Jak. 3, 3-6

Was ist gefährlich an kleinen Dingen, die große Wirkung haben? Unterschätzung

Weshalb sind gedankenlose Worte dafür ein Paradebeispiel?

4. Unbezähmbare Zunge Jak. 3, 7.8

„Reden lernt der Mensch in zwei bis drei Jahren. Schweigen oft sein ganzes Leben nicht.“

Warum fällt uns bewusstes (verantwortliches) Reden schwer? Oder: welche Gefahr liegt darin, wenn ich rede „wie mir der Schnabel gewachsen ist“?

Lebenslanger Lernprozess: „Reden“? Was können wir vom Reden Jesu lernen?

„Christus wurde in voreiliger und zorniger Rede heftig versucht und sündigte doch nie mit seiner Zunge. Mit geduldiger Ruhe begegnete er Hohn, Sticheleien und Spott . . . Welche Umwandlung würde es in der Welt bewirken, wenn wir . . . dem Beispiel Christi folgen würden!“ Ellen G. White

5. Segnen und Fluchen + 6. Süß oder bitter? Jak. 3, 9-12

Welchen Umstand beklagt Jakobus mit dem der Quelle und den Früchten eines Baumes? (**Heiß und kalt** – eigentlich ein Unding: Offb. 3, 14)

Weshalb ist dieser Widerspruch in uns, in der Gemeinde oft lebendig?

„Wer Argwohn, Neid und Besserwisserei hegt, und diese Gesinnung missdeutet als besondere Unterscheidungs- oder Erkennungsgabe beim Aufspüren von Schuld und bösen Beweggründen anderer . . . besteigt den Richterstuhl . . . Jesus trennt sich von ihm und lässt ihn in den Gedanken wandeln, die er sich ausgedacht hat.“ Nach Ellen G. White

Welche Hilfen gibt es, diese Gedanken zu überwinden?

„Es gibt leider auch unter den Frommen einige, die sofort eine Fleischvergiftung bekommen, wenn sie sich auf die Zunge beißen.“

(Worin besteht der Unterschied zwischen der Süßwasserquelle und dem „Süßholzraspeln“?)

Schlussfolgerung?

„Herr, lass groß werden in mir das Verlangen nach Echtheit in meinem Innen und Außen, nach schlichter Wahrhaftigkeit in meinen Worten und Handlungen, nach größerer Offenheit im Zeigen meiner Schwächen.

Ich will nicht mehr sein, als ich in Deinen Augen bin.“

Bernhard Meuser